

## Uhu Monitoring Graubünden 2022

Während der Brutsaison 2022 vom 1. Februar bis zum 31. Juli meldeten 50 Beobachter 162 Beobachtungen via ornitho.ch, davon waren 74 Negativmeldungen (Atlascode 99). Die Anzahl Beobachtungen war im Vergleich zum Jahr 2021 (211 Beobachtungen) etwas tiefer. Ausserhalb der Brutzeit wurden weitere 22 Beobachtungen gemeldet.

Im ganzen Kanton konnten in insgesamt 24 Revieren Uhus nachgewiesen werden (Vorjahr: 26). Zu den revieranzeigenden Äusserungen gehören Balzrufe/Gesang des Männchens, des Weibchens oder beider Partner während der Vorbrutperiode und Nachweise von Bruten bzw. Jungvögeln. Brutnachweise erfolgten in 6 Revieren (Vorjahr: 6), dabei konnten insgesamt 7 Jungvögel registriert werden (Vorjahr 10). Zusätzlich gab es an 2 Standorten Hinweise auf eine Besetzung, es könnte sich hier aber auch um herumstreifende Uhus gehandelt haben.

Uhu Reviere im Kanton Graubünden 2022

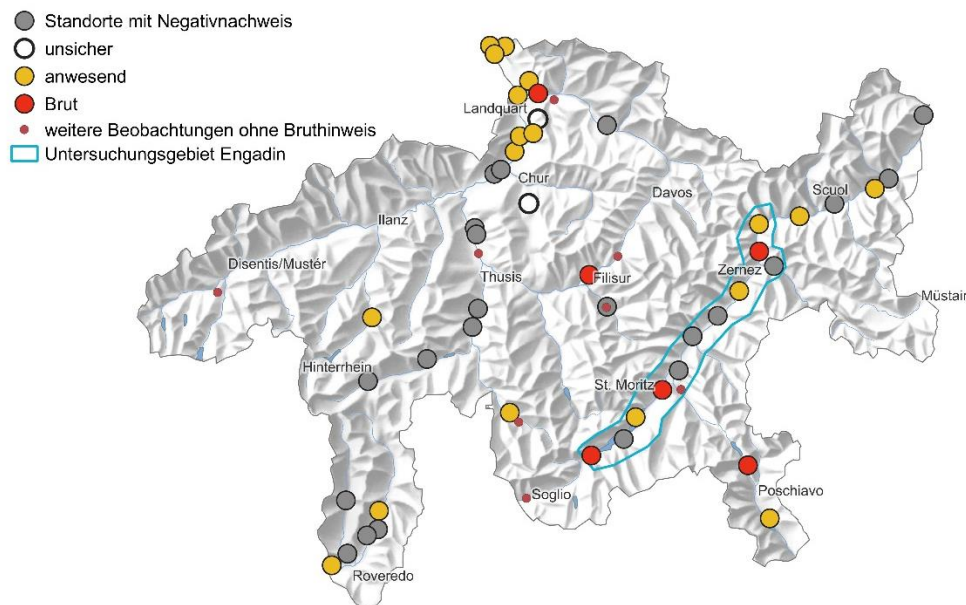


Abb. 1: Uhu Reviere im Kanton Graubünden 2022. Graue Punkte bezeichnen Standorte (nicht immer identisch mit Revieren), an welchen mindestens ein Negativnachweis erbracht wurde. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass keine Uhus anwesend waren. Im blau umrahmten Untersuchungsgebiet Engadin werden alle Standorte systematisch untersucht. Hier ist ein Negativnachweis als sicher zu betrachten. Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass hier alle Reviere nachgewiesen werden. In restlichen Kanton ist dies nicht der Fall.

Im Oberengadin, wo der Brutbestand seit 2005 sehr genau erfasst wird, lag die Brutaktivität und der Bruterfolg 2022 deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Von 11 potenziellen Revieren zwischen Maloja und Susch waren 6 Reviere von Paaren besetzt. Davon brütete- die Hälfte, nur 2 Paare waren erfolgreich (insgesamt 3 Jungvögel; Maloja und St. Moritz). Die Gründe dafür bleiben unklar. Fest steht jedenfalls, dass zwei Ausfälle von Paarvögeln in den Revieren S-chanf (2021) und Maloja (2022) zur Verwaisung dieser Reviere führten. Die beiden Stromschlagopfer zeigen, dass die umfangreichen Sanierungsmassnahmen bei gefährlichen Strommasten im Engadin noch nicht abgeschlossen werden können. Insgesamt sind die Opferzahlen durch Unfälle aber seit der Entschärfung der gefährlichsten Strommasten deutlich zurückgegangen.

Im Rheintal zwischen Fläsch und Felsberg, wo recht intensiv beobachtet wurde, konnten 9 besetzte Standorte nachgewiesen werden. Davon war mindestens eine Brut mit zwei Jungvögeln erfolgreich. Der bekannte Standort im Rossboden bei Chur blieb auch dieses Jahr verwaist, neuerdings gab es aber auch am Standort bei Felsberg trotz intensiver Suche keine Nachweise. Trotz einigen Beobachtungsrundgängen im späten Winter konnte auch bei Haldenstein zunächst

keine Aktivität beobachtet werden. Eine Langzeit-Tonaufnahme vom 5.7. bis am 20.7. enthielt aber einige Rufreihen eines Uhupaars. Bettelnde Jungvögel wurden jedoch keine aufgenommen. Ob das Paar bereits früher im Jahr anwesend war, bleibt unbekannt. Dieses Beispiel zeigt jedoch, dass ein Standort, der anfangs der Brutsaison mehrmals erfolglos besucht wurde, im Sommer trotzdem belegt sein kann.

Im restlichen Kanton gab es nur vereinzelte Meldungen. So ein Brutnachweis im Landwassertal, je ein besetztes Revier im Avers und bei Vals sowie zwei besetzte Reviere im Misox und im Unterengadin. Eine erfolgreiche Brut und ein anwesendes Paar wurde im Val Poschiavo registriert. Wie im letzten Jahr blieb die Surselva wieder ohne Reviernachweise. Einziger Nachweis stellt ein Federfund bei Disentis dar. Zwischen Zillis und Hinterrhein wurden einige ehemals besetzte Standorte gezielt besucht, es gelangen aber keine Nachweise.

## Uhumonitoring Graubünden

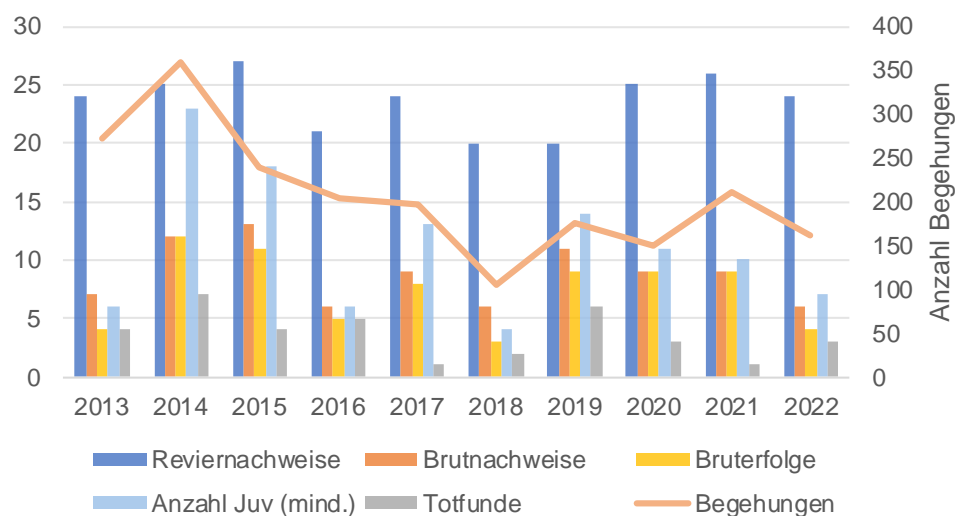
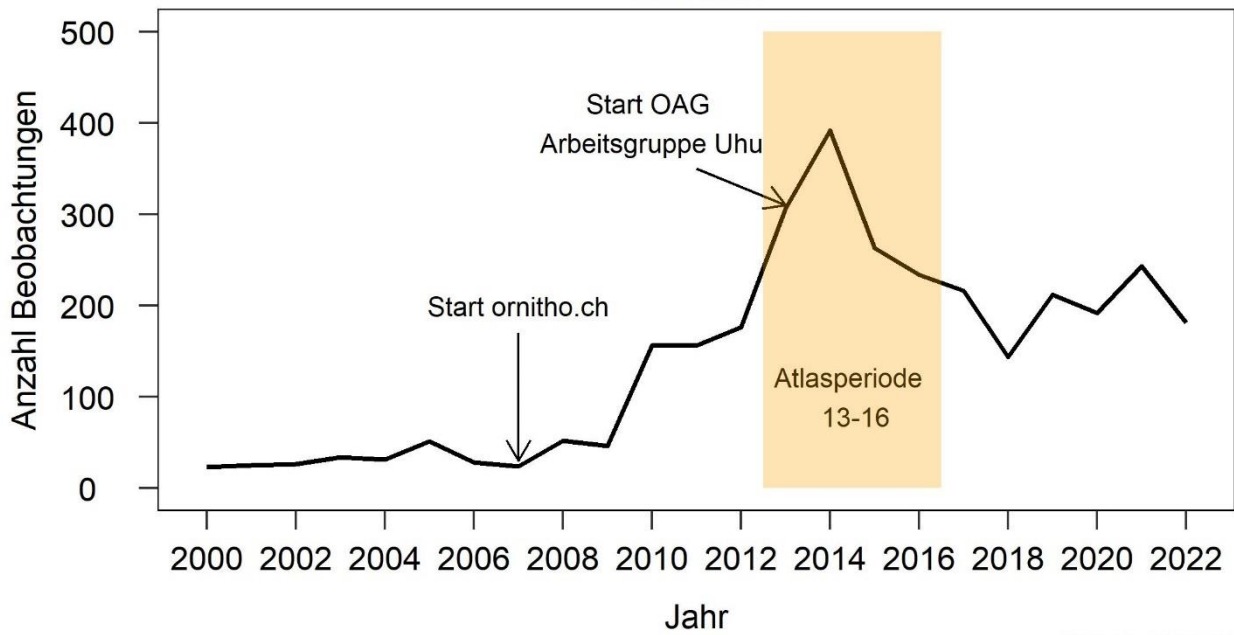


Abb. 2: Die Entwicklung der nachgewiesenen besetzten Uhu Reviere, Brutnachweise, Bruterfolge, Anzahl Jungvögel, Totfunde (linke Achse) und die Anzahl Begehungen (Meldungen während der Brutzeit auf ornitho.ch, rechte Achse) 2013 - 2022 in Graubünden.

Der entdeckte Brutbestand bewegt sich mit 24 Revieren im Rahmen der letzten Jahre. Der Durchschnitt zwischen 2013 und 2021 lag bei 23.6 Revieren. Mit 6 Brutnachweisen (Mittel: 9.1), 4 Bruterfolgen (Mittel: 7.8) und 7 Jungvögeln (Mittel: 11.7) scheint der Erfolg der Brutsaison 2022 deutlich unterdurchschnittlich zu sein (Abb.2). Da es schwierig und aufwändig ist, Uhus nachzuweisen, sind vermutlich einige besetzte Reviere und auch einige Bruten nicht gefunden worden.

Um die Beobachtungsaktivität auf einem hohen Niveau (Abb. 3) zu halten, sind wir auch 2023 auf die Mithilfe von motivierten Freiwilligen angewiesen. Singende Uhus können am besten in der Balzphase von Februar bis Ende März nachgewiesen werden. Jungvögel betteln abhängig von der Höhenlage von Mai bis Ende August (Abb. 4). Der grösste Teil der Beobachtungen findet in der Balzphase statt, obwohl in dieser Zeit die Erfolgschance bei nur ca. 50 % der Begehungen liegt (Abb. 5). In der Bettelphase liegt die Erfolgsquote deutlich höher, es wird aber in dieser Zeit weniger beobachtet. Beim Verhören von bettelnden Jungvögeln sollten die Brutplätze im Sommer spät abends (ab ca. 21:00 Uhr) besucht werden. Im späten Winter beginnt die Balzaktivität in den frühen Abendstunden (ca. 18:00 Uhr). Wünschenswert wären vermehrte Begehungen auch in der Bettelphase (Abb.6). Bei Nachweisen einer Revierbesetzung im Spätwinter, ist dort das Verhören von Bettelrufen im Frühjahr/Sommer besonders empfehlenswert. Dabei ist höchste Zurückhaltung geboten, damit die Brut nicht gestört wird. Bettel- und Balzrufe sind auch auf grössere Distanzen zu hören. Bei Beobachtungen gilt allgemein auf den Strassen und Wegen zu bleiben und sich nicht gezielt dem Brutstandort anzunähern. Wünschenswert wäre, dass wenig abgedeckte Gebiete häufiger besucht würden (Abb. 1) und dass Negativnachweise konsequent gemeldet werden. Diese sind wertvoll, um abzuschätzen, ob ein Gebiet unbesiedelt ist oder nur nicht bearbeitet wurde. Alle Meldungen können via ornitho.ch erfasst werden. Bei Fragen melden Sie sich gerne bei Patrick Marti oder David Jenny (patrick.marti@vogelwarte.ch; jenny.d@compunet.ch).

## Uhu Beobachtungen seit 2000

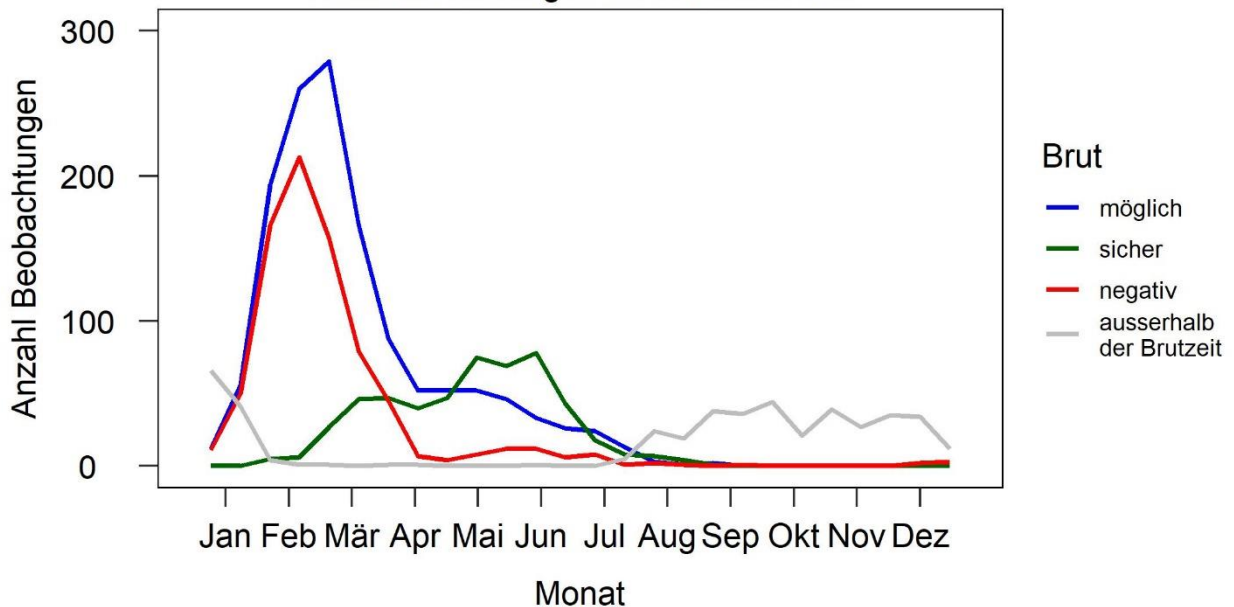


2000 bis 2022 GR

Abb. 3: Die Beobachtungstätigkeit hat mit der Einführung von der Meldeplattform ornitho.ch, der Gründung der OAG Arbeitsgruppe Uhu sowie der Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Brutvogelatlas bis 2014 stark zugenommen. Seit 2016 pendelt sie sich auf mittlerem Niveau ein.

## Uhu Beobachtungen

Brutbeobachtungen im Jahresverlauf



2000 bis 2022 in GR  
geglättet über 2 Wochen

Abb. 4: Der Nachweis von Uhu Bruten erfolgt meist zwischen März und Juli mit einem Maximum von Mai bis Juni. Nachweise von rufenden Einzelvögeln und Paaren (mögliche Brut) sind zwischen Februar und März am häufigsten. Ab April werden kaum noch negative Meldungen verfasst.

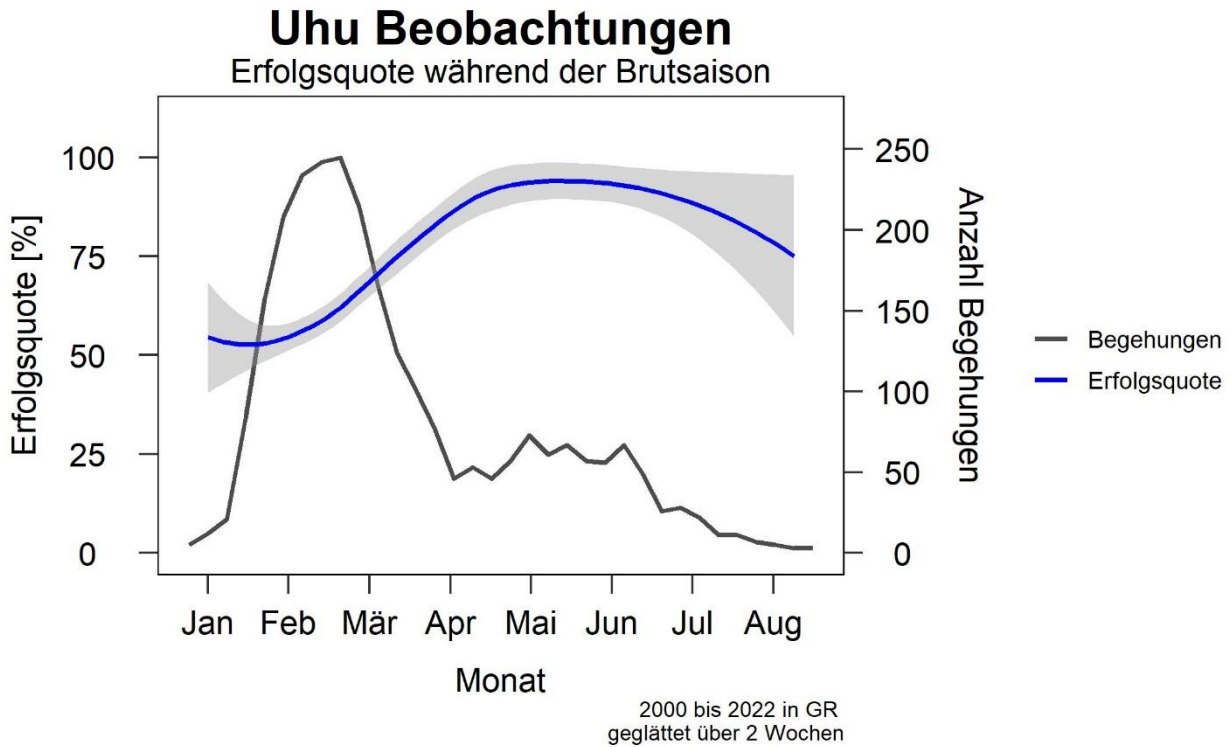


Abb. 5: Das grösste Teil der Begehungen (positive und negative Meldungen) findet zwischen Februar und März statt. Die Erfolgsquote (positive Meldungen / Begehungen) steigt von etwa 50% im Januar auf über 90% ab Mai. Obwohl die Erfolgsaussichten in der Bettelphase (ab Mai) deutlich höher sind als in der Balzphase (bis März), wird vor allem in der Balzphase beobachtet. Möglicherweise werden in der Bettelphase nicht alle negativen Beobachtungen gemeldet.

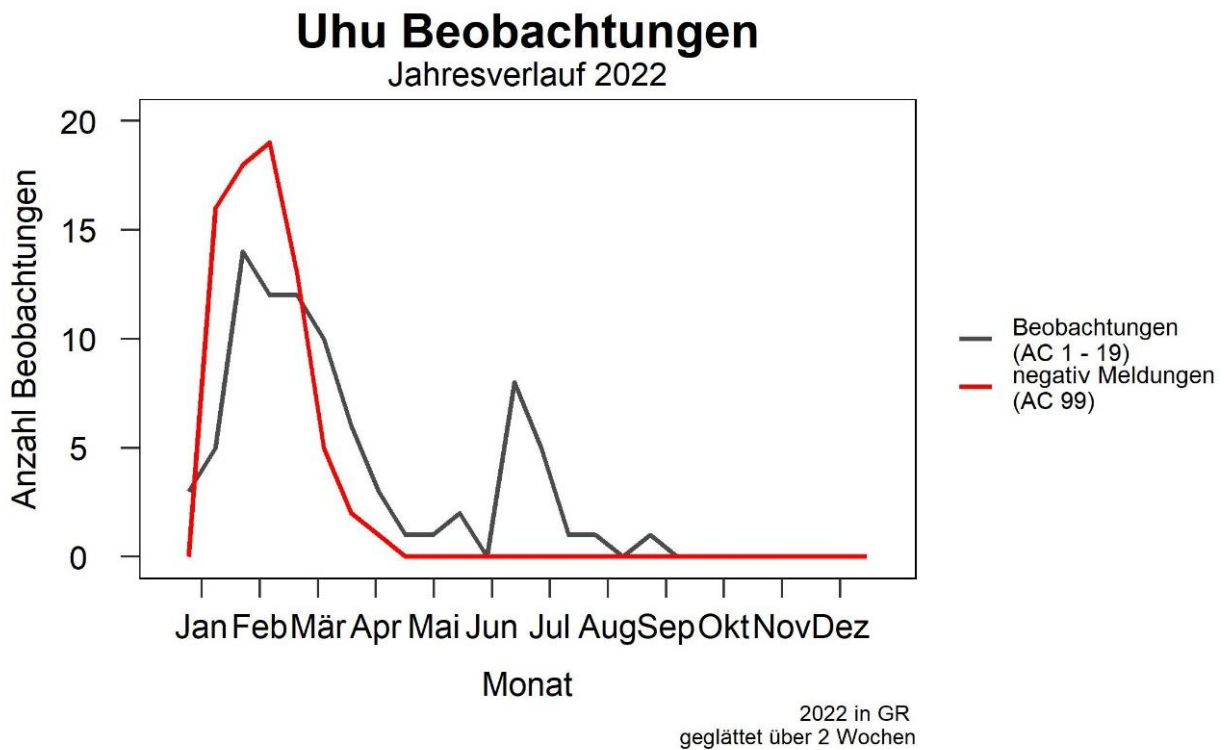


Abb. 6: Negative Beobachtungen wurden 2022 nur bis Ende April erfasst. Ob tatsächlich alle Begehungen im Sommer erfolgreich waren oder ob diese nicht als negative Meldung erfasst wurden, ist unklar. Die Anzahl Begehungen war während der Balzphase (bis Ende März) deutlich höher als in der Bettelphase (ab Mai).